

HINTERGRUND

Neurobiologie des Glücksspiels

Bei 150 000 Menschen in Deutschland ist das Glücksspiel zu einer Sucht geworden – was sind die Ursachen dafür? **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Kleine Schritte zum Erfolg?

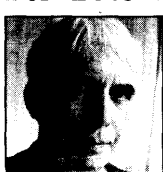
Nur wer genau hinschaut, wird erste Erfolge des Runden Tisches von Ulla Schmidt feststellen können. **6**

Millionen für Psychotherapeuten

Rund 40 Millionen DM müssen sich Haus- und Fachärzte in Nordbaden aus den Rippen schneiden. **9**

MEDIZIN

Bei Krebs nicht nur der Standard!



Professor Josef Beuth empfiehlt für Krebskranke zusätzlich Ernährungsberatung, psychische Betreuung und Sport. **10**

COPD-Rate bei Rauchern eruiert

Jeder dritte Raucher verliert bei der Einsekunden-Kapazität mehr als 500 Milliliter Volumen. **11**

WIRTSCHAFT

Telefonkontakte sind wichtig

Schon am Telefon entscheidet sich, ob ein Praxisteam bei den Patienten als freundlich und hilfsbereit gilt. **15**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Selbsthilfe ohne Sprachbarrieren

Türkische Patienten in Selbsthilfegruppen zu integrieren ist das Ziel eines neuen Projektes in Köln. **16**

SEITENBLICK

Begrüßungsgeld hilft bei Sanierung der Stadtkasse

Die Potsdamer Stadtverordneten haben einen Trick gefunden, um ihre klamme Kasse aufzubessern. 2,72 Millionen DM will die Stadt einnehmen, in dem sie ihren Studenten 100 DM Begrüßungsgeld pro Semester zahlt. Wer sich ab dem Wintersemester 2001/2002 nicht nur an der Universität immatrikuliert, sondern gleichzeitig auch seinen Hauptwohnsitz nach Potsdam verlegt, streicht die Prämie ein. Für den Potsdamer Kämmerer wiederum rechnet sich das, weil er über das Gemeindefinanzierungsgesetz pro Neuankömmling derzeit 800 DM einnimmt. Damit gibt es zwei Nutznießer – die Studenten und die Potsdamer Stadtkasse. (ddp)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 77 Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 5 88 70 (061 02) 5 87 40
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 23 Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de Paßwort: arztonline

Bundesärztekammer ist gegen die geplante Aut-idem-Regelung

Verantwortung für Medikation muß beim Arzt bleiben

BERLIN/KÖLN (HL). Die Bundesärztekammer hat jetzt eindeutig Position gegen die geplante Aut-idem-Regelung für die Arzneiverordnung bezogen. „Dem Patienten muß klar sein, daß ausschließlich der Arzt für die Medikation verantwortlich ist“, hat Bundesärztekammer-Präsident Professor Jörg Hoppe klargestellt.

Überlegungen von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt laufen darauf hinaus, daß der Arzt bei patentfreien Arzneien im Regelfall nur noch den Wirkstoff verordnet und der Apotheker das konkrete Medikament auswählt. Politiker erhoffen sich dadurch weitere Einsparungen.

Nach Auffassung von Hoppe, der die Pläne zunächst als diskussionswürdig bewertet hatte, würde die Aut-idem-Regelung „an der Realität vorbeigehen“. Eine weitere denkbare Steigerung des Generika-Anteils dürfe nicht zur Verunsicherung der Patienten gehen. Denn die generelle Aut-idem-Verordnung hätte zur Folge, daß Patienten häufig unterschiedliche Präparate erhalten. Vor allem bei älteren Patienten werde dadurch die Compliance gefährdet.

Hoppe: „Solange sich wirkstoffgleiche Arzneien in Form, Farbe und Galenik unterscheiden, wird eine generelle Aut-idem-Verordnung große Verwirrung unter den Patienten stiften und könnte auch den Therapieerfolg gefährden.“

Vorwurf gegen Kammerchef

TRIER (chb). Der Präsident der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Dr. Dieter Everz, sieht sich schweren Vorwürfen ausgesetzt. Die Staatsanwaltschaft Trier hat gegen Everz Vorermittlungen wegen Betrugsverdachts aufgenommen. Der Allgemeinmediziner soll unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von der Deutschen Bank Stiftung einen Ausbildungszuschuß in Höhe von 16 000 DM erhalten haben. Everz weist die Vorwürfe zurück. Die umstrittene Summe hat er an die Stiftung zurückgezahlt. Siehe auch Seite 8

KV-Tonbänder sorgen für Ärger

KOBLENZ (mm). Die KV Koblenz hat ihren Justitiar Joachim Mentzel fristlos gefeuert. Dieser hatte Tonbänder mit Mitschnitten von KV-Vorstandssitzungen der Staatsanwaltschaft übergeben – und ist dabei nach Meinung der KV weit übers Ziel hinausgeschossen. Jahrelang nahmen die Koblenzer ihre Sitzungen auf Tonband auf. Als unübliches Verfahren bezeichnen dies Insider aus anderen KVen. Schließlich sei es wichtig, daß bei Diskussionen in diesem Gremium die Vertraulichkeit gewahrt bleibe. Siehe auch Seiten 2 und 14

Der Verlust mit einer v Am stärkste

Neur

LOS ANGELOGEN um aus Los Angeles, mit Magnetres Verlust de Gehirn w Schizoph

Bürger Preise

BRÜSSEL (c) Verbraucher der Umstellung ist größ der Bürger der Euro-Z Umfrage im mission zu Währungsu wechsel au trügereien b dukte und fen werden die höhere weiter an“, onnspreche

Rechtsstreit behindert MS-T

KV und Kassen sind uneins über Nachweis der Wirksamkeit von

BERLIN (HML). Im Streit um die ambulante Arzneitherapie von Krebskranken und Multiple Sklerose-Patienten ringen KV Berlin und Kassen um eine Lösung.

Der Konflikt dreht sich um Medikamente, die seit Jahren zur Behandlung bestimmter Krebsarten und MS-Erkrankungen zu Lasten der GKV verordnet werden, obwohl sie für diese Indikationen keine Zulassung besitzen. Mit Unterstützung des MDK wollen die Krankenkassen eine Liste mit Indi-

kationen und Medikamenten erstellen, bei denen Nachweise über eine Wirksamkeit vorliegen. Die Medikamente sollen zu Lasten der GKV verordnet werden können, obwohl sie für die Anwendungsgebiete keine Zulassung besitzen. Der Vorschlag der Kassen soll mit der KV Berlin, Onkologen und MS-Spezialisten besprochen werden.

Ausgelöst wurde der Konflikt von Kassen durch Anträge auf „Prüfung eines sonstigen Schadens“ wegen der Verordnung von Medikamenten für nicht zugelas-

sene Indik empfahl de dergelass ermeidung v tienten di noch auf I nen und di zu schicker

Berlin is land, in de sprechende ben. Daher dernorts g Lösungen funden wei